

Tätigkeitsbericht 2024
der Stiftung
socioMovers. Giving Europe a Soul.



DORTMUND, IM APRIL 2025

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer von **socioMovens. Giving Europe a Soul**,

unsere junge Stiftung geht mutig weiter auf ihrem Weg zu einem geeinten Europa! Auch im Jahr 2024 sind wir in unterschiedlichen Projekten auf lokaler und internationaler Ebene mit Freiwilligen und Jugendlichen aus den Projektländern unterwegs gewesen.

Im vergangenen Jahr haben Projektwochen in Polen, Rumänien, Slowakei und Kroatien stattgefunden. Die Teilnehmenden beschäftigten sich dabei mit sozialen Nöten vor Ort und bildeten innerhalb einer Woche durch die Verbindung von Spiritualität und Engagement eine Gemeinschaft. Sie begegneten Menschen am Rand der Gesellschaft: einsamen Senioren in Pflegeeinrichtungen, Menschen mit Behinderungen oder von Sucht oder psychischen Erkrankungen Betroffenen.

Im Lauf der Jahre sind in den Ländern Freiwilligen-Communities entstanden, in denen sich Jugendliche langfristig ehrenamtlich engagieren. Gleichzeitig wurden Alumni der Projektwochen in einem von

Erasmus+ finanzierten Jahresprojekt dafür geschult, selbst Projektwochen anzuleiten.

Auch etwas zu feiern gab es im Jahr 2024: Im Rahmen eines Kongresses wurde Anfang Oktober 2024 in Paderborn der zehnte Gründungstag der socioMovens-Bewegung zelebriert. Dazu kamen Koordinatoren und Jugendliche aus den Partnerländern zusammen, um über die Zukunft der Bewegung zu diskutieren. In diesem Kontext wurde auch die „Allianz für ein menschenwürdiges Europa“ ins Leben gerufen.

Für das Jahr 2025 freuen wir uns auf vielfältige Aktivitäten! Neben neuen Projektstandorten in Litauen und Ungarn unter anderem auf ein Projekt zur digitalen Kommunikation der Partnerländer untereinander.

Herzlich danken wir Ihnen dafür, dass Sie unser Anliegen ideell und finanziell unterstützen und mittragen – und uns dabei auf dem gemeinsamen Weg zu einem geeinten Europa begleiten!

In Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen



Claudia Schwarz
Vorstandsvorsitzende



Prälat Dr. Peter Klasvogt
Kuratoriumsvorsitzender

Das socioMovens-Starterformat: Jugendsoziale Projektwochen in Kooperation mit der Kommende Dortmund

Auch im Jahr 2024 waren die jugendsozialen Projektwochen in Mittel- und Osteuropa wieder das wichtigste Starterformat, um junge Menschen für ein soziales Engagement zu gewinnen. In den Projektwochen setzen sich Jugendliche auf der Basis der Sozialethik und -lehre mit der Situation einer konkret von Ausgrenzung betroffenen Gruppe auseinander. Dabei kann es um die Situation vereinsamter älterer Menschen gehen, wie in diesem Jahr in der Slowakei, die Lebensrealität von Geflüchteten, die in Rumänien thematisiert wurde oder auch um Menschen mit Abhängigkeiten. Die Projektwochen bieten die Grundlage für ein weiteres Engagement der jungen Menschen – sowohl vor Ort als auch im europäischen Netzwerk von socioMovens.

Aufbauend auf der langen Erfahrung und dem bestehenden Partnernetzwerk konnten auch in diesem Jahr in Kooperation mit der Kommende Dortmund insgesamt fünf Projektwochen in Polen, Rumänien, Slowakei und Kroatien gefördert werden, an denen insgesamt etwa 125 Personen beteiligt waren. Unser Bericht gibt hierzu kurze Einblicke.



Projektwoche in Pyrzyce (Polen)

Wie bereits im Vorjahr fand die erste Projektwoche 2024 im Nordwesten Polens mit Teilnehmenden aus zwei Städten statt. Im Mai beschäftigten sich die rund 25 Teilnehmenden mit dem Thema, wie freiwilliges Engagement zur Überwindung von Hoffnungslosigkeit beitragen kann.

Agata, selbst Alumna des ersten socioMovens-Projekts in Polen 2014, übernahm in diesem Rahmen zum ersten Mal stärkere Verantwortung für eine Projektwoche. Im Interview erklärt sie ihre Motivation wie folgt: „Wir konzentrieren uns darauf, die vielen sozialen Probleme aufzuzeigen, mit denen sich die Menschen rings um uns herumschlagen müssen. Wenn sich so intensiv mit einem Problem beschäftigt, hilft das, es besser zu verstehen. Eine andere Sache ist

der ehrenamtliche Einsatz – wir zeigen, dass jeder Mensch einem anderen Menschen mit echtem Impact helfen kann. Geld ist nicht alles, was wir uns gegenseitig geben können. Viel wertvoller sind Zeit, Verständnis, Hilfe bei Aktivitäten, die für jemanden schwierig sind, und vor allem, sich dem oder der Anderen zu öffnen. Ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit ist auch unser Glaube, aus dessen Geist wir handeln.“

In diesem Sinn wurden in der Projektwoche soziale Einrichtungen besucht, es gab Begegnungen und soziale Aktionen aber auch Zeit für gruppenpädagogische Übungen, Spaziergänge, Gebet und Reflexion. Obwohl die Gruppe bunt gemischt war, entstand schnell eine Gemeinschaft im Engagement für die Benachteiligten der Gesellschaft.

Projektwoche in Lipova (Rumänien)



Über Pfingsten fand unter dem Motto „Step in“ zum wiederholten Male in Kooperation mit der lokalen Caritas in Lipova eine Projektwoche statt. Das ehrenamtliche Organi-

sationsteam brachte für die knapp 40 Teilnehmende und Teamende zusammen.

Murad, ein internationaler Freiwilliger, der das Team vor Ort unterstützte, teilt seine Eindrücke von der Zeit in Westrumänien: „Im Mai habe ich als Mitglied der Fazenda da Esperança eine Projektwoche in Lipova, Rumänien, begleitet. An der Projektwoche nahmen junge Menschen aus allen Gesellschaftsschichten teil. [...] Jeder Tag stand unter einem Motto, zum Beispiel ‚Gib dein Bestes‘ oder ‚Mach einen Unterschied‘. Einer der besten Momente des Tages war die abendliche Reflexion; es herrschte immer eine ruhige und zuhörende Atmosphäre.“

In der Projektwoche lernten die Teilnehmenden vielfältige Formen sozialen Engagements kennen.

Projektwoche in Ružomberok (Slowakei)

Zum ersten Mal seit fünf Jahren fand in der ersten Juniwoche 2024 im Norden der Slowakei wieder eine soziale Jugendprojektwoche statt. Ziel war es, junge Menschen mit den Lebensbedingungen älterer, oft einsamer Menschen in örtlichen Pflegeeinrichtungen vertraut zu machen und einen dauerhaften Kontakt zu ihnen aufzubauen.

Langfristig soll sich eine Gruppe Jugendlicher bilden, die regelmäßig ältere und anderweitig sozial ausgegrenzte Menschen – allein oder in kleinen Gruppen – besucht und Zeit mit ihnen verbringt. Eine der Teilnehmerinnen beschreibt ihre Begegnungen als erschreckend und ermutigend zugleich: „Ich hätte nie gedacht, dass die alten Menschen in einer so schwierigen Situation sind. Am Anfang wusste ich nicht, wie ich reagieren sollte. Aber es ist wichtig, dass es

solche Begegnungen gibt. Allein wäre es für mich schwierig, so etwas zu tun, aber wenn ich mit anderen unterwegs bin, können wir etwas bewirken.“

Unter anderem organisierten die Jugendlichen ein kleines Begegnungsfest: Zu Akkordeon- und Gitarrenklängen sangen alle gemeinsam, spielten Spiele und tauschten sich aus. „Die anfänglichen Berührungs-



ängste waren komplett weg, ‚meine Seniorin‘ hat mir ihr Zimmer gezeigt und ich konnte ihr mit ihrer Gehhilfe helfen“, so eine Teilnehmerin. „Ich will auf jeden Fall

wiederkommen.“ Diese Begegnungen waren für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheidend. Für 2025 ist schon der nächste Termin im Blick.

Projektwoche in Ludbreg (Kroatien)

Ein würdiges Leben für Menschen mit Behinderungen und inklusive Begegnungen standen im Schwerpunkt der achten socioMovens-Projektwoche in Ludbreg, Kroatien. Ende Juni 2024 kamen hier junge Menschen zusammen, um die Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderungen bei zahlreichen verschiedenen Vereinen, Selbsthilfe- und Therapieeinrichtungen kennenzulernen.

Dass auch einige „Wiederholungstäterinnen“ dabei waren, zeigt, wie transformierend eine Projektwochenerfahrung sein kann. Während der Woche engagierten sich auch Alumni der Projektarbeit in der Organisation von Workshops und lernten so praktische Fähigkeiten dazu. „Dass sich immer wieder Absolventen der Projektwochen für ein Studium sozialer oder therapeutischer

Fächer entscheiden, sehen wir als Effekt unserer Arbeit“, so Koordinatorin Anika.

Die Teilnehmenden der socioMovens-Projektwochen engagieren sich seitdem ausgehend von ihren Erfahrungen ehrenamtlich in den wöchentlichen Treffen für Menschen mit und ohne Behinderungen in der Bartimej-Gemeinschaft in Varaždin.



Projektwoche in Poznań (Polen)

Anfang November ist schließlich die jüngste Projektwoche in Polen zu Ende gegangen: Die Teilnehmenden setzten sich in diesem Rahmen mit den Betroffenen von psychischen und Suchterkrankungen auseinander. Einer der Koordinatoren berichtet: „Das Projekt war eine Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln. Die Teilnehmenden erlebten erstaunliche Orte voller Liebe und Wärme. Gemeinsam besuchten wir

auch zwei L'Arche-Häuser und ein Speisenzentrum für Arme. Diese Orte haben sich als feste Bestandteile unserer Projektkarte in Poznań etabliert. In den Begegnungen lernen die Jugendlichen, zu geben und sich selbst zugunsten eines Engagements zurückzustellen.“

Die sechs gemeinsamen Tage haben nicht nur das Team, sondern auch die mehr als zwanzig Teilnehmenden motiviert, sich langfristig zu engagieren.

Dynamische Ehrenamtscommunities

Ein Kernanliegen von *socioMovens. Giving Europe a Soul* ist es, junge Menschen zu langfristigem sozialem Engagement zu befähigen. Dafür braucht es einerseits ein lebendiges Gruppenleben vor Ort, aber auch gemeinsame Möglichkeiten des Zusammentreffens. Besonders erfreulich ist es zu sehen, wie vor Ort in Polen, Kroatien, Rumänien oder der Slowakei Freiwilligen-Communities entstehen in deren Rahmen sich zahlreiche Teilnehmende engagieren.

So treffen sich nach der jüngsten Projektwochenerfahrung regelmäßig Jugendliche über das *Centrum volného času* in der Nordslowakei, um gemeinsam Besuche in

Senioreneinrichtungen durchzuführen. Die Community in Rumänien hat inzwischen schon ein Jahresprogramm, das u. a. eine Schulmaterialien-Aktion (siehe Coverbild), die Teilnahme an einem Markt zu Mariä Himmelfahrt, den Martinsumzug im Ort oder auch eine Weihnachtsgeschenkaktion für arme Familien, insbesondere aus der Community der Roma organisiert. In Kroatien stehen wiederum wöchentliche Treffen ebenso wie Aktionswochenenden mit der Gemeinschaft *Bartimej* im Programmkalender. Hier gestalten Menschen mit und ohne Behinderungen ein gemeinsames Bildungs- und Freizeitprogramm.

Verantwortung für die nächste Generation

Seit dem Frühjahr 2024 wird im *socioMovens*-Netzwerk erkundet, wie junge Alumni aus der jugendsozialen Projektarbeit als Nachwuchskräfte mehr Verantwortung in ihren Communities übernehmen können.

„Der Generationenwechsel ist – erschwert durch die Folgen der Pandemie – eine echte Herausforderung für uns“, so ein Koordinator aus Rumänien zum Ausgangsproblem des gemeinsamen Projektvorhabens. Gerade junge Erwachsene haben durch Ausbildung, Studium oder Berufseinstieg, teilweise in einer anderen Stadt, vielfältige Herausforderungen zu bewältigen, die eine Übernahme von Verantwortung in den von *socioMovens* geförderten jungen Freiwilligen-Communities vor Ort erschweren.

Das mit verschiedenen Partnern durchgeführte Projekt „Responsibility for the Next Generation“ geht diese Problematik auf drei Ebenen an:

In der ersten Programmsäule gibt es Fortbildungsangebote für die Nachwuchskräfte. In diesem Kontext kamen knapp 20 Projektteilnehmende im September für einen Workshop in Berlin zusammen. „Das Programm war sehr praktisch angelegt“, so eine Teilnehmerin aus Kroatien. „Wir hatten die Gelegenheit, das Gelernte direkt in Planungen für unsere eigenen Projektvorhaben umzusetzen.“

Genau solche praktischen Erfahrungen stehen im Mittelpunkt der zweiten Programmebene: Hier erhalten die Teilnehmenden ein Budget, um ihr eigenes kleines Projekt im Rahmen der Jugendarbeit in ihrem Organisationskontext umzusetzen. Außerdem besteht die Gelegenheit, eine der Partnerorganisationen für eine Hospitation zu besuchen.

Die dritte Projektebene bietet den Nachwuchskräften schließlich Raum für Reflexion und Austausch. Sie werden über die

Projektlaufzeit individuell von Coaches begleitet und können so ihre je eigenen Schwerpunkte wählen. Sowohl in den lokalen Gruppen vor Ort als auch in regelmäßigen Onlinetreffen gibt es Gelegenheiten, die Erfahrungen mit anderen zu teilen und voneinander zu lernen.

Insgesamt, so die begründete Hoffnung, tragen diese Bausteine zu einer nachhaltigen Einbindung und Verantwortungsüber-

nahme der jungen Erwachsenen bei. Das Erasmus+ Projekt unterstützt die teilnehmenden Organisationen im Netzwerk noch bis April 2025 dabei, langfristige Kontakte zu knüpfen und sich gemeinsam weiter europäisch zu entwickeln – ein vielversprechender Ansatz, der auch schon weitere Projektkooperationen ankündigt.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Das Projekt NextGenResp wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union wider. Die Europäische Union kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden.

Ein Jubiläum – und eine neue Allianz

2014 wurde der Schwesternverein der Stiftung *socioMovens e.V.* gegründet. Entsprechend feierten Jugendliche und Koordinatoren aus Rumänien, Ungarn, der Slowakei, Polen und Kroatien Anfang Oktober 2024 in Paderborn den 10. Gründungstag der socioMovens-Bewegung gemeinsam mit Alumni der Sozialakademie, langjährigen Unterstützern und den Schwestern der Christlichen Liebe. Dabei wurde der Blick in Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Netzwerks geworfen. „Mir ist jetzt erst bewusst geworden, wie groß socioMovens eigentlich ist“, sagte eine Teilnehmerin aus Kroatien.

Das Jubiläum fand im Rahmen eines größeren Kongresses statt, bei dem die Teilnehmenden Ideen und Vorschläge diskutierten, um ihr Engagement

in einer „Allianz für ein menschenwürdiges Europa“ zu bündeln. In diese Allianz wird sich die socioMovens-Bewegung mit ihrer Arbeit, ihrem Netzwerk und den gemachten Erfahrungen auch in den kommenden Jahren verstärkt einbringen.



Gemeinsam für sicherere Jugendarbeit

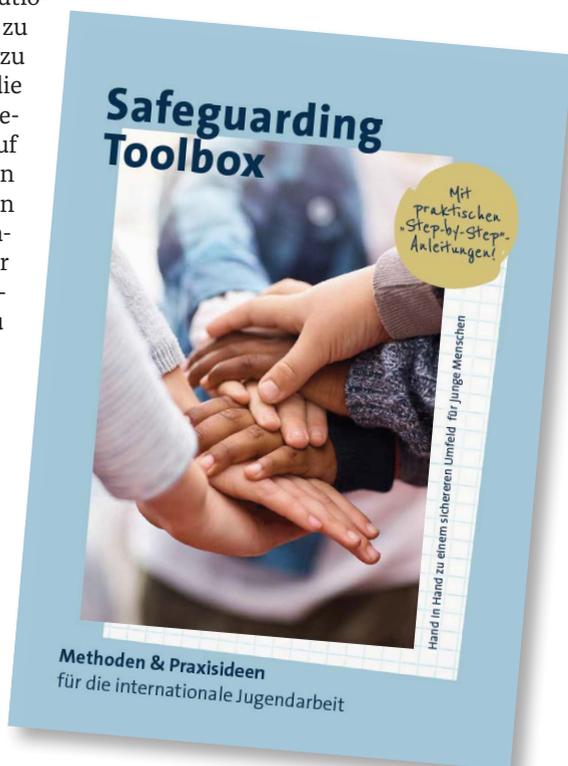
Auf dem Weg zu einer sicheren internationalen Jugendarbeit arbeitete seit verganginem Jahr ein Team unter Mitwirkung von socioMovens an einem Methodenhandbuch. Dazu kamen im Februar Verantwortliche aus der Jugendarbeit in fünf socioMovens-Partnerländern in Bonn zusammen, um die entwickelten Methoden zu erproben. Safeguarding meint den ganzheitlicheren Schutz der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Rechte insbesondere Minderjähriger und zielt in erster Linie darauf ab, Menschen vor Schaden zu bewahren. Es gibt verschiedene Formen von Schaden, z. B. ungerechte Behandlung, körperliche, sexualisierte und psychische Gewalt oder Freiheitsberaubung.

socioMovens ist es wichtig, mit institutionellen Schutzkonzepten die Sicherheit zu erhöhen, die oft auch Fortbildungen zu den Themen vorsehen, damit alle, die mit Schutzbedürftigen arbeiten, verstehen, was sie tun können und worauf sie achten müssen. Dabei sind wir in Gesprächen mit unseren Partnerinnen und Partnern immer wieder auf die Frage gestoßen: Und was heißt das jetzt für die Praxis – gerade in unserer internationalen Arbeit mit ihren von Land zu Land unterschiedlichen Anforderungen? Entstanden ist in gemeinsamer Arbeit eine Sammlung mit 15 Methoden für die Vorbereitung, Durchführung und Evaluation internationaler Jugendarbeit im kirchlichen Kontext und darüber hinaus.

Um diese Methoden auf ihre Praxis-tauglichkeit zu testen, trafen sich im Februar Aktive der Jugendarbeit im socioMovens-Netzwerk. Bei der Veranstaltung wurden Risikoanalysen durchgeführt, kritische Situationen

simuliert und verschiedene Erfahrungen von Schutz aus den Herkunftsländern geteilt. „Viele dieser Aspekte habe ich individuell schon vorher im Blick gehabt, es ist aber wichtig das Thema strukturiert mit allen Leuten im Leitungsteam in den Blick zu nehmen“, so eine Teilnehmerin aus Polen. „Gerade mit Blick auf die Missbrauchsprävention ist das jetzt auch ein großes Thema bei uns in der Slowakei – gut darüber zu sprechen“, so ein Multiplikator aus Ružomberok.

Das erarbeitete Methodenhandbuch steht auch dem weiteren Feld der (internationalen) Jugendarbeit kostenlos über die ebenfalls 2024 neu gestaltete Homepage zur Verfügung.



Ausblick 2025

Für das Jahr 2025 soll neben den Standorten, an denen in 2024 Projektwochen angeboten wurden, auch erstmals Projektarbeit mit Litauen aufgenommen werden; außerdem planen Alumni von socioMovens in Ungarn, einen neuen Standort in Pécs zu „eröffnen“.

Darüber hinaus sind lokal und regional Aktivitäten für Alumni von Projektwochen in Planung. Nicht zuletzt soll es in Kooperation mit der *Kommende Dortmund* auch mehrere Angebote für Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Weiterentwicklung des Netzwerkes geben. Dazu zählen u.a. der Abschluss des Erasmus+ Projekts *Next-Gen-Resp*, an dem die Stiftung beteiligt ist, ebenso wie Netzwerkaktivitäten zum Thema Jugendpartizipation in Brüssel und Poznań.

Finanzbericht

Die Stiftung erhielt in ihrem dritten Arbeitsjahr knapp 130 Einzelspenden in Höhe von insgesamt 40.672,46 Euro für ihre Stiftungsarbeit. Hinzu kamen 2.520 Euro, die zweckgebunden für die Personalkosten im Zusammenhang der Projektarbeit der Stiftung gespendet wurden. Darüber hinaus erhielt die Stiftung Zuschüsse in Höhe von 16.071,03 Euro und konnte aus Erstattungen und Kapitalerträgen 2.238,70 Euro einnehmen. Außerdem gab es eine Zustiftung i.H.v. 40 Euro.

Aufgrund der Kooperationsvereinbarung mit der *Kommende Dortmund* leistete die Stiftung Anfang des Jahres die Kostenerstattung für die Projektarbeit aus 2023. Entsprechend werden die Kosten für die hier im Bericht abgebildete jugendsoziale Projektarbeit gemäß dem Stiftungszweck zwar bereits 2024 durchgeführt, allerdings erst 2025 abgerechnet. Zur Deckung dieser Ausgaben

Ein besonderes Thema wird die Frage der digitalen und hybriden Interaktion mit Alumni der Projektarbeit von socioMovens sein. Mit anderen Partnern im Netzwerk werden diese Themen im Projekt *DigiConAct – Youth Inspired Across Borders* thematisiert.

Die von socioMovens mitentwickelte Safe-guarding-Toolbox soll außerdem in weiteren Sprachen erscheinen.

Nicht zuletzt wird es auch 2025 um Schritte zur Konsolidierung der Stiftung und der öffentlichen Wahrnehmung ihrer Arbeit gehen, um diese nachhaltig aufzustellen und damit Organisationsentwicklung ebenso wie Fundraising-Erfolge zu verstetigen.

wurde eine zweckgebundene Rücklage von 22.267,97 Euro gebildet.

Im Jahr 2024 gab die Stiftung 30.746,76 Euro für die Projektarbeit aus. Für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung fielen 899,55 Euro an, Verwaltungskosten und Versicherungen machten 1.637,10 Euro aus.

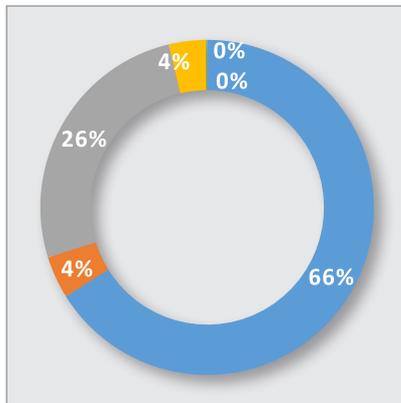
Besonders unseren langjährigen Spenderinnen und Spendern möchten wir in diesem Zusammenhang herzlich danken. Außerdem freuen wir uns über verschiedene Anlassspenden und die Unterstützung einzelner Projekte durch öffentliche, kirchliche und private Förderpartner.

Über die finanzielle Tätigkeit der Stiftung hinaus wurden für die Arbeit des socioMovens-Netzwerks im Jahr 2024 weitere etwa 150.000 Euro in Projekten und lokalem Engagement mobilisiert.

Einnahmen und Ausgaben 2024

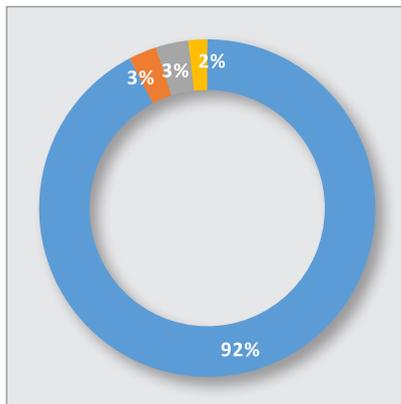
Einnahmen der Stiftung

■ Spenden allgemein	40.672,46 €
■ Spenden Personal	2.520,00 €
■ Zuschüsse	16.071,03 €
■ Kapitalerträge	2.219,21 €
■ Kostenerstattungen	19,49 €
■ Zustiftungen	40,00 €
Gesamt	<u>61.542,19 €</u>



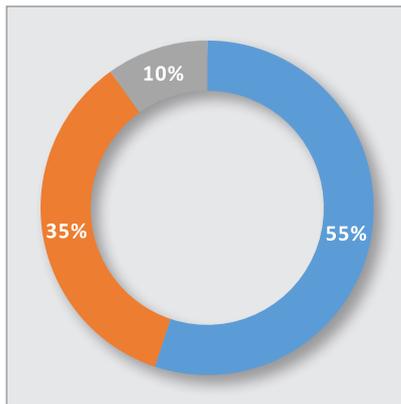
Ausgaben der Stiftung

■ Projektarbeit	30.746,76 €
■ Öffentlichkeitsarbeit	899,55 €
■ Verwaltung	1.042,10 €
■ Versicherungen	595,00 €
Gesamt	<u>33.283,41 €</u>



Kosten Projektarbeit aufgeschlüsselt

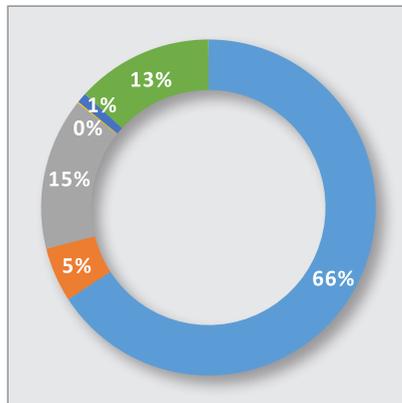
■ Projektwochen	16.938,31 €
■ NextGenResp	10.777,42 €
■ Safeguarding	3.031,03 €
Gesamt	<u>30.746,76 €</u>



Vermögensverteilung 31.12.2024

Vermögen

■ Stiftungsvermögen	100.040,00 €
■ Freie Rücklage	8.000,00 €
■ Rücklage Projektabrechnung	22.267,97 €
■ Rücklage Zweckgebunden	186,05 €
■ Rücklage Erasmus+	1.458,58 €
■ Betriebsmittelrücklage	<u>20.085,36 €</u>
Gesamt	<u>152.037,96 €</u>



Gremien der Stiftung

Stiftungsvorstand

Der Stiftungsvorstand ist hauptverantwortlich für die operative Arbeit der Stiftung und tagt mindestens dreimal jährlich. Folgende Personen bildeten den Stiftungsvorstand:

- **Claudia Schwarz**, Münster, Vorstandsvorsitzende
- **Raphael Röwekamp**, Münster, stellvertretender Vorstandsvorsitzender
- **Gregor Christiansmeyer**, Dortmund

Kuratorium

Die Stiftung wird in ihrer Arbeit durch das Kuratorium beraten, unterstützt und überwacht. Dazu tagt es mindestens einmal im Jahr. Dabei wird auch internationalen socioMovens-Partnerorganisationen die Möglichkeit zur Entsendung von Mitgliedern gegeben. Im Jahr 2024 gehörten dem Kuratorium folgende Personen an:

- **Prälat Dr. Peter Klasvogt**, Schwerte, Kuratoriumsvorsitzender
- **Dr. Michael Kohler**, Dortmund, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender
- **Guido Baranowski**, Fröndenberg
- **Dr. Richard Böger**, Paderborn
- **Erich G. Fritz**, Dortmund
- **Ute Hanswille**, Dortmund
- **Matthias Hembrock**, Bocholt, Delegierter des socioMovens e.V.
- **Josef Lüttig**, Bad Driburg
- **Vikar Dr. Jakob Ohm**, Herne
- **Daniel Tomczak**, Sucha Beskidzka, Delegierter der polnischen Landesektion
- **Lukas Trötzer**, Düsseldorf

IMPRESSUM



socioMovens. Giving Europe a Soul.
Brackeler Hellweg 144
D-44309 Dortmund

Telefon: +49 (0) 231 20605-0
E-Mail: info@sociomovens.net
Webseite: www.sociomovens.net

Für ihre Arbeit ist die europäische Jugendbewegung socioMovens auf Ihre Spenden angewiesen. Unterstützen Sie uns gern mit Ihrem Beitrag auf folgendes Konto:

Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE55 4726 0307 0820 4200 00
BIC: GENODEM1BKC

Verwendungszweck: Spende (oder Zustiftung),
Adresse (für Zuwendungsnachweis)

Bildrechte:

S. 4, 7, 8: Kommende Dortmund/socioMovens

S. 3, 4 unten: Centrum voľného času

S. 1, 4 oben: StepIn

S. 5 unten: Anika Sačić

Social Media / Internet



<https://www.instagram.com/sociomovens/>



<https://www.sociomovens.net/>



<https://www.linkedin.com/company/sociomovens-giving-europe-a-soul/>